



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Mercks Wienn/ Das ist: Deß wüttenden Todts ein
vmbständige Beschreibung Jn Der berühmten
Kayserlichen Haupt- vnd Residentz-Statt in Oesterreich/
Jm Sechszehen hundert/ vnd Neun vnd Sibentzigisten ...**

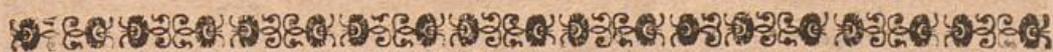
Abraham <a Sancta Clara>

Saltzburg, 1687

Umbständige Erzählung deß Todts zu Wienn/ vnd der traurigen Zeiten.

urn:nbn:de:hbz:466:1-36315

Begebenheiten einige Unwarheiten einschleichen: wahr ist es / daß der gütigste Gott gar oft durch gewisse Vorbotten die grosse Ubel pflegt anzukündigen: Gleichwol nicht ein geringer Trost soll es allen seyn / weil obberührter Versicul Placebo Domino von einer unsichtbaren Todten-Music ist wahrgenommen / als habe der barmherzige Gott den mehristen Thail Menschen ge-seeliget / vnd die Abkürzung der zeitlichen Tag mit dem ewigen Leben ersetzt / wie dann offenbahret worden / daß / als Anno 1489. zu Brüssel drey vnd dreyssig tausend Menschen an der Pest gestorben / alle seynd seelig worden / aufgenommen zwey / deren einer an der grundlosen Barmherzigkeit verzweifelt / der andere die nothwendige Beicht vnd Sacrament der Buß freywillig vernachlässiget. *Pedag. Christ. tom. 2. p. 1. c. 14. n. 6.*



Umbständige Erzählung des Todts zu Wienn / vnd der traurigen Zeiten.

Natürlich hat der Todt seinen Anfang genommen in der Leopolds-Statt / so vor etlichen Jahren wegen der schlimmen Inwohner die Judenstatt genennt ware / vnd alldort ein lange Zeit hero / jedoch auff eine gesparsame Manier die Menschen verzehret / nachgehends ist solche Seuch / über die Donau / oder vil mehr über den Arm der Donau / in die andere Vorstatt geschlichen / vnd ist anfänglich das Ansehen gewest / als traue sich der Todt nicht in die Residenz-Statt / sondern wolle sich mit den Vorstätten befriedigen / wie er dann dieselbige vmb vnd vmb zimlich verwüst / jedoch solcher gestalten / daß mehristen Thail die vn-saubere Winckel von diesem Ubel angegriffen / vnd nur gemainer Pöbel / wie auch das schlimme Lotter-Gesindl / von welchen kein Statt befreyt / dem Todt vnder die Sensen gerathen / daß also nicht ohne Frevel die Ned gangen / der Todt nemme nur die Spreyer hinweg / durchsuche die Bettler-Säck / vnd wolle seinen Hunger mit gemainen Gesindl-Brod in den Vorstätten stillen / also gar vermuthlich vor seiner die Herrn-Häuser / vnd reicher Leuth Bewohnungen die Salv. Quard. erhalten / Holla! sagt der Todt / damit ihr gleichwol solt wissen / daß mir keine Vestung zu stark / vnd solle sie auch versehen seyn mit Pasteyen / die so hoch / wie der Dießberg in Kärndten / der Schöckl in Steyrmarekt / der Kasteiner in Salzburg / der Caravancas in Bayrn / der Laber-Berg in Schweizerland / der Fichtelberg in Böhmen / der Kallenberg in Oesterreich / 2c. Und soll sie auch umbgeben seyn mit einem Graben / der dem grossen Oceano könne Wasser leyhen /

leyhen / so will ich ohngeacht alles diß die Statt erobern ; welches dann laß
der geschehen ist in dem Julio / vnd hat solcher Todt fast mitten im August
das öffentlich Plündern / vnd grausame Rauben vorgenommen.

Zu Zeiten Cæsaris Dictatoris hat in Rom ein Ochß geredt / *Ful. 9. lib.*
Zu Zeiten deß Propheten Balaam hat ein Eslin geredt / *Num. 22.* Zu Zeiten
Kaysers Mauritij hat ein Metalline Bildnuß geredt. *P. Dic. lib. 17.* Zu Zei-
ten Tarquinij Superbi hat ein Hund geredt / *Ful. lib. 1.* Zu Zeiten Bedæ ha-
ben die Stain geredt / *Cæs. lib. 1.* Bey der Zeit zu Wienn aber / weil bald
an disem Eck ein Krancker lainte / auff der anderen Seyten ein Sterbender
seuffzte / über etlich Schritt ein Todter lage / vnd die Körper auff öffentli-
chen Wägen auch den Fuhr-Leuthen den Paß verstellten / auff solche Weiß
zu Wienn haben die Gassen geredt / vnd männiglich gleichsamb zur Buß vnd
Pœnitenz ermahnt : Auff / auff ihr sündige Menschen ! die Art ist schon an
dem Baum gesetzt / der Zorn Gottes ist vor der Thür / die Stimm deß Al-
lerhöchsten wird euch beruffen zur Ewigkeit / der H. Erz-Engel Michael
halt schon die Waag / euere Werck hierdurch zu beurthlen / auff / auff ! vnd
thut die wenige Tag vnd Stund so euch noch übrig / der Buß schencken /
dann dise ist allein noch der Schwammen / der euere Sünd kan abwaschen /
dise ist allein das Feuer / welches eueren Schuldbrieff kan verbrennen / dise
ist allein der Naß / an dem ihr euch noch vor dem Fall der ewigen Verdamb-
nuß könt erhalten : Bußzähler / glaubet / daß sie seynd das Schaidwasser /
welches noch die Ketten kan zertrennen / mit dero ihr an die Dienstbarkeit deß
bösen Feinds seyt angefaßlet : die reuende Herz-Klopffer / haltet für gewiß /
können noch die euch versperzte Himmels-Thür einschlagen : die inbrünsti-
ge Seufftzer / trauet wol ! seynd noch die Music / so Gottes Zorn können
lindern ; auff / auff ! beraitet euch zu der Raiß in die Ewigkeit / damit we-
nigist / wo ihr das zeitliche Leben müßet dran wagen / nicht zugleich auch das
Ewige verscherket / auff ; auff ; beynebens auch ihr vnschuldige Menschen /
es ist also in dem geheimen Rath deß Allerhöchsten beschlossen / daß / ob ihr
zwar durch einen Christlichen Wandl den Zorn Gottes nicht auffgehcket /
gleichwol vil auß euch müssen den Schuldigen das Glat geben in die Ewig-
keit / reiniget euch demnach auch von dem kleinen Mackel / ohne welche wie
elende Adams-Kinder kaum leben können / damit ihr der zeitlichen Straff
entgehen möget ; auff solche Weiß redeten einem jeden zu alle Gassen / vnd
Strassen / vnd das Pflaster / so man mit Füßen tratte / erinnerte alle / daß
sie ein Pflaster über ihre Gewissens-Wunden vnverweilig suchen sollen / wie
dann mit Verwunderung zu sehen war / daß die Leuth häufig den Gottes-
Häusern zugeeylet / vnd mit nassen Augen den Beicht-Vätern zu Füßen ge-
fallen / sich also zu dem Todt gericht ; wie dann deren vil hundert kaum den
Altar

Altar vnd Kirchen verlassen / in der Ruckkehr nach Haus von der Hand Gottes berührt worden / die Beul vnd Zipel an dem Leib auffgefahren / ja vil beraitts vor den Beichtstühlen vhrplötzlich nidergefallen / daß mans halb todts zur Thür hinauß schlaipffte / etliche bey denen noch ein Fünckel von einer Curaggi sich blicken ließe / tratten auff öffentlicher Gassen zusammen / jedoch mit verstopfften Nasenlöchern / vnd gerauchten Schnupfftüchern / ziechten aber nicht mehr an nach alten Brauch / was etwann der Curir auß dem Reich / noch was die Zeitung von Madritt mitführe / sonder es ware das traurige Reden von dem gegenwärtigen Elend / vnd wann sie nach abgefürhten Discurs einander beurlaubten / seynd ihnen die Augen übergangen / als propheceyeten sie ihnen selber / daß sie den dritten Tag einander nit mehr sehen würden. Die Wirths-Häuser seynd sonsten Einkehr der Freuden / auch zu weilen der Freyheiten / dann es ist nicht ohne Geheimbnuß / daß / wie die seeligste Jungfrau mit Joseph nacher Bethlehem kommen / sie in einem übel-bedeckten Stall die Herberg nemmen müssen / non enim erat eis locus in diversorio, Luc. 7. dann es ware kein Platz mehr für sie in dem Wirths-Haus / vnd ist wol wahr / daß der gütigste Gott keinen Raum findet in solchen Häusern zu Zeiten / weil allda alles Ubel einlogiret ; Daß von einem Lämbl ein Schwein / von einem Adler ein Raab / von einem Ross ein Bock komme / ist so gar kein grosses Meer-Wunder / dann die öfftere Erfahrunß macht vns dergleichen Begebenheiten nicht seltsamb / wer weiß nicht ? daß zu weilen sich nicht einer bey dem weissen Lämbl Sauvoll trinckt / bey dem gulden Adler ein Galgenvogel / bey rothen Kößl ein gailter Bock wird / wundere dich dessen nicht / dann wann Bachus einhaikt / so setzt sich die Venus hinder den Ofen. Dardurch seynd nicht alle öffentliche Wirths-Häuser verstanden / sondern nur diejenige / in denen die Zech / so wol die Weiber als Weinbeer antrifft : Wirths-Häuser mit einem Wort seynd Freuden-Häuser / vnd wird dem Pfeiffer sein auffblasene Arbeit an keinem Orth mehr bezahlt / als in diesem / auch alle Spil-Leuth vnd Possen-Kammer thun hierinnen ihre Wahr versilberen / aber der Zeit in dem Volkreichchen Wienn hat man das klägliche Widerspil erfahren / vnd ist mancher Kellner mehr beschäftiget gewesen in Aufzeichnung nicht der Zech / sonder der Zecher / die er Morgens fruhe hinder oder vor der Thür todter gefunden / ja man schlepte gar oft den Gast / vnd den Gastgeb herauß auff den Todten-Wagen ; Der Boden / so vorhero wegen stättes Tanzen muß mit Wasser besprengt werden / wurde nachmahls mit Säher beneket / so hatten auch die Wirth vnnothig die Gläser außzuschwencken / sonder es thäte mehr das / wie Glaszerbrechliche Menschens-Leben ihre Gedanken abmatten / an statt deß vilfaltigen Zugigen / schöpffte man tieffe Seuffzer / vnd ware mehr /

D Ver.

O Veränderung! mehr von Weinen als von Wein zu sehen; Es gingen die Leuth auff der Gassen so wol als Hergloß als Redloß daher / vnd ihre entfärbte Angesichter waren gar scheinbare Zaiger / wie das innwendige Uhrwerck beschaffen seye: bißweilen auff der Gassen / ware die Ansprach / willkomb Bruder / lebest du auch noch? deme solcher mit ja geantwortet / vnd beynebens mit halb gebrochnen Wörtern folgendts hinzu geseht / ja ich lebe noch / aber mein Vatter / mein Mutter / mein Schwester seynd mir gestorben / worüber das Valet die Stimm verschlagen / vnd die nasse Augen allen Urlaub genommen.

Im grossen Elend war Anno 1578. die Statt Lissbona / in dero auff die sibenzig tausend Menschen gestorben. Sehr betrangt ware Anno 1542. die Statt Preßlau in Schlessien / allwo in zway vnd zwainzig Wochen / fünff tausend neun hundert Persohnen darauff gingen. Ein trauriges Spectacle war dazumahl in Rom / allwo zu weilen in einem Tag zehen tausend Menschen gestorben / Plutarch. in Vit. Camill. Ein vnbeschreibliche Trübsahl ware Anno 1381. zu Prag / daß einmahl auff einen Tag tausend ain hundert vnd sechzehen Menschen begraben worden / wie Hedijs bezeuget. Ein grosse Sterbens-Noth litte Anno 1466. die Statt Paris / in dero in weniger Zeit in die vierzig tausend Burger vnder die Erd gescharrt worden / Riccius Neap. Ein absonderliches Elend stunde auß Anno 1576. die Statt Venedig / allda innerhalb 9. Monath auff die sechzig tausend Menschen der Todt hinweg gezuelt / Petrus Forst. lib. 6. obser. Ist demnach zu erkennen / daß alle dise Statt mit grossen Elend seynd überfallen worden; Wer aber Anno 1679. in der Wienn-Statt in dem Monath September hat gelebt / der muß es hoch betheuren / daß solches Elend allen Mahlern zu entwerffen vnmöglich scheint / dann der Todt solcher gestalten gewüttet / daß vilen vorkommen / es seye der allgemaine Epilogus vnd Weltluß verhanden / es findet sich nicht ein einzige Gassen noch Gäßel / deren noch so vil in diser Volkreichen Residenz-Statt / welche des Todts Grimmen nicht hätte außgestanden. In der Herrengassen hat der Todt geherrschet. In der Kluggerstrassen / ist der Todt nicht klueg gewest / sondern verschwenderisch. In der Bognergassen / hat der Todt zimlich seinen Bogen abgeschossen. In der Singerstrassen / hat der Todt vilen das Requiem gesungen. In der Schulerstrassen / hat der Todt kein Vacanz geseht. In der Riernerstrassen / hat der Todt auß frembden Häuten Riemen geschnitten. In St. Dorotheagassen / hat der Todt keinen Fevertag gehalten. In der Bedlerstrassen / Wallerstrassen / Breinerstrassen / Körnerstrassen / Donfaltstrassen / Wiplingerstrassen / hat der Todt einen Strassen-Rauber

Rauber abgeben; In der Naglergassen / hat der Todt seine Pfeil gespigt;
 In der Himmelpfortgassen / hat manchen der Todt geschickt in Himmel/
 oder darneben. In der Johannesgassen / ist der Todt Joannes in eo-
 dem gewest. Auf dem Hohenmarckt / hat der Todt vil ernidriget. Auf
 dem Fischmarckt / hat der Todt keinen Fasttag gehabt. Auf dem Neuen-
 marckt / hat der Todt keinem nichts neues gemacht. Auf dem Kohl-
 marckt / hat der Todt nichts/als kohlschwartz Trauerklander/verursachet.
 Auf dem Rienmarckt / hat der Todt auch angezündet. Auf dem Bau-
 renmarckt / hat der Todt vil Burger angetroffen. Auf dem alten Fleisch-
 marckt / hat der Todt auch sein Fleischbanck gehabt. Auf dem Sau-
 marckt / nunmehr Schaumarktt genant / hat der Todt manches Spe-
 etacul erwisen. Auf dem Graben / hat der Todt nichts als eingraben.
 Auf der Freyung / waren wenig befreyet vor dem Todt. Auf dem Hay-
 denschuß / hat der Todt nach Christen geschossen. Auf dem Judenplatz/
 hat der Todt zimlich geschächert. Auf der Sailerstatt / hat der Todt vi-
 len die Fall-Strick gelegt. Auf der Brandstatt / hat der Todt vil abge-
 brandt/ daß sie seynd zu Staub vnd Aschen worden. Auf dem Salzgriech/
 hats der Todt manchem versalken. Auf dem Ragensteig / hat der Todt
 starck gemauset. Den Sauwinkel / hat der Todt zimlich gesäubert. Bey
 den zwölff Aposteln / hat der Todt einen Iscarioth abgeben. Auf dem
 Grün-Anger / hat der Todt gemacht / daß vil/ wie ein Gras/verdorret.
 Omnis caro foenum. Den Peters Freythoff / hat der Todt bey seinem
 Namen gelassen. Auf der Hohenbrucken / hat der Todt manchen ge-
 stürzt. Im Ofenloch / ist manchem der kalte Todtschweiß über das Ange-
 sicht gerunnen. In dem Schlossergäßel / hat der Todt vilen die Thür auff-
 gesperrt in die Ewigkeit. In dem Jungfraugäßel / hat der Todt nit we-
 nig galanisieret. In dem Huetergäßel / hat der Todt wol nicht vnder dem
 Hütel gespilet/ sondern öffentlich gewürtet. Das Rathgäßel / ist vor dem
 Todt kein Rathgäßel gewest. In dem Rosengäßel / hat der Todt zimlich
 abbrockt. In dem Judengäßel / hat der Todt keinen Sabbath gehalten.
 In dem Blutgäßel / ist auch der Todt nicht schamroth worden. In dem
 Kenngäßel / seynd dem Todt wenig entlossen. In dem Strohgäßel / hat
 manchen auff dem Stroh-Sack der Todt erwürgt. In dem Färbergäßel/
 hat

hat der Todt zum mehristen die blaihe Todten-Farb angestrichen. In beiden Schenkerstrassen / hat der Todt nicht vilen das Leben geschenckt. In der Lands Cron / hat der Todt den Scepter geführet. Auf der Fischerstrassen / seynd dem Todt vil in das Netz gerathen. In der Weidenburg / hat der Todt einen Burggraffen vertreten. Im Stock in Eisen / hat sich der Todt hart genug erzeigt ; In Summa / es ist kein Gassen noch Strassen / ob auch ihre Namen nicht alle hier beygefügt / so wol in Wienn / als in dero grossen weiten Vorstätten / welche der rasende Todt nicht hätte durchstrichen ; Man sahe das ganze Monath vmb Wienn / vnd in Wienn nichts als Todte tragen / Todte führen / Todte schlawffen / Todte begraben / ja so weit wachsete das Elend / daß / weil der Bedienten hierzu ein grosse Anzahl erfordert wurde / dise betrangte Statt. genöthiget worden / mit öffentlichen Trommelschlag durch etliche Wochen Todtengraber / vnd Todtentrager zu werben / vnd hat solche Trommel einen so traurigen Hall von sich geben / daß hierdurch männiglich bestürzt / dahero auß tausend gemainen Leuthen kaum einer sich eingefunden zu solcher Dienstverrichtung / den man dannoch mit überhäuffigen Gelt besolden muste / deshalben auch alle Reichen / Thurn / Stockhäuser vnd Ambthäuser / in denen nicht wenig verhaßt lagen / seynd embstaift durchsucht worden / vnd die / so ohne das durch Gerichtliches Urtheil ihrer Unthat halber das Leben verwüreckt hätten / zu solchen Diensten angestrenat / deren zwar der mehriste Theil auß den eysernen Banden des Huetstocks gerathen vnder die Sensen des Todts.



Mor-